

Bericht KKR-Vorsitz zur KK-Synode: 27. November 2019

Sehr geehrtes Präsidium - Liebe Synodalinnen und Synodale!

„Alles hat seine Zeit“ (Pred 3): Nachdem Propst Thomas Lienau-Becker seinen Weggang aus dem Kirchenkreis angekündigt hatte, hat Propst Stefan Block dankenswerter Weise wieder den Vorsitz im Kirchenkreisrat übernommen – aber schon damals war klar: dies ist nur eine Lösung auf Zeit. Inzwischen hatte Propst Block einige andere Verpflichtungen übernommen, sodass die erneute Übernahme des Vorsitzes viel Belastung mit sich brachte. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an Propst Block.

Schon in meinen Bewerbungsgesprächen zum propstlichen Amt wurde deutlich, dass nach einer Einarbeitungsphase, einer „Schonfrist“ ich den Vorsitz im Kirchenkreisrat übernehmen sollte. Dies hat der Kirchenkreisrat durch seine einstimmige Wahl Ende Juni umgesetzt. Den Einstieg hat mir der Kirchenkreisrat leicht gemacht. Es ist ein wirklich gutes Zusammenarbeiten im Kirchenkreisrat – auch dafür sage ich dem Kirchenkreisrat herzlich Danke!

Den Bericht heute halte ich – nehme darin aber Gedanken von Propst Block aus den ersten Monaten dieses Berichtszeitraumes auf.

„Die Ernte ist groß, der Arbeiterinnen und Arbeiter aber sind wenige!“ (Lk 10,2) - Der Prozess „Perspektive 2030“ wird uns in dieser Synode noch gesondert beschäftigen. Dennoch ein paar Anmerkungen an dieser Stelle: die Notwendigkeit, unsere Pfarrstellenplanung angesichts stark rückläufiger Zahlen von zur Verfügung stehender Pastor*innen neu aufzustellen, beschäftigt unsere Kirchenkreissynode ja schon mehr als ein Jahr. Dazu hat der Kirchenkreisrat in seiner Klausur im März dieses Jahres einen Beteiligungsprozess mit allen Gemeinden sowie den Diensten und Werken ins Leben gerufen und mit dem Pfarrstellenentwicklungs-Planungsausschuss - kurz PeP genannt - abgestimmt. In Großveranstaltungen in den Propsteien und vielen regionalen Gesprächsangeboten für Kirchengemeinderäte wurde gründlich informiert und auf die Fragen und Anregungen der Verantwortungsträger*innen auf allen Ebenen gehört. Dazu hat der PEP-Ausschuss eine Abfrage in allen Gemeinden auf den Weg gebracht, um dann mit möglichst großem Einvernehmen im August 2020 im Kirchenkreis zu Kooperationsräumen zu kommen. Ich erlebe beides: bei manchen ein Stück Resignation: schon wieder ein Strukturprozess – bei anderen eine Zuversicht, dass es bei aller Schwere auch manche Möglichkeiten in diesen gemeinsamen Anstrengungen zu entdecken gibt. Die Ankündigung einer Besetzungssperre für frei werdende Pfarrstellen am Januar kommenden Jahres, hat uns sicherlich verunsichert. Wir freuen uns aber darüber, wie viele Menschen sich in den Gemeinden und Werken engagiert und tatkräftig auf diese wichtige Herausforderung einlassen, konstruktive Kritik üben, aber vor allem solidarisch und mit guten Ideen aufeinander zu gehen. Über die weitere Entwicklung wird heute der PEP-Ausschussvorsitzende Herr Dr. Christian Kuhlmann noch berichten.

„Prüft aber alles und das Gute behaltet!“ (1. Th 6, 21) – unter dieser Überschrift wurde der Kirchenkreisrat – begleitet von unserer IT-Abteilung - mit Tablets ausgestattet. Es geht darum papierfrei zu arbeiten. Seit Ende der Sommerferien erproben wir dies und machen gute Erfahrungen.

„Prüfet alles..“ – unter dieser Überschrift hat der Kirchenkreisrat seinen Blick auf die Finanzen gerichtet und zwei Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht: eine, die einen Blick auf die Finanzen der Friedhöfe des Kirchenkreises wirft; und eine, die sich zum Thema trifft: „Zukunft der Finanzen im Kirchenkreis“.

„Darum seid wachsam..!“ (Apg. 20, 31) Der Kirchenkreisrat hat im April dieses Jahres einen wichtigen Meilenstein erreicht im Schutz von uns anvertrauten Menschen vor sexualisierter Gewalt: ein Handlungsplan wurde verabschiedet. Für Mitarbeitende des Kirchenkreises, die einen Verdachtsfall melden wollen, ist seitdem der Leiter der Ev. Beratungsstelle des Kirchenkreises, Pastor Lars Palme, als unabhängiger Meldebeauftragter benannt. Als externe Fachberatungsstelle wird der Kinderschutzbund Neumünster einbezogen. Gleichzeitig sind die Kindertagesstätten und Kirchengemeinden aufgefordert, einen ebensolchen Handlungsplan zu erarbeiten. Frau Dahmke von der Präventionsarbeitsstelle unseres Kirchenkreises ist hier zunächst einmal mit den KiTas bei Erstellung von Konzepten beratend im Gespräch.

„Wem viel gegeben ist bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern!“ (Lk 12, 48 b) Im Juni hat der Kirchenkreisrat nach gründlichen Vorberatungen ein Konzept zur Budgetierung der refinanzierten Bereiche im Zentrum kirchlicher Dienste beschlossen. Diese Budgetierung bietet dem Leiter des ZeKiD mehr und vor allem schnelleren Handlungsspielraum in Gesprächen und Verhandlungen mit den öffentlichen Partnern.

Ein Budget bildet den finanziellen Rahmen eines Teilbereiches des Haushalts, der als zusammengefasster Ansatz beschlossen wird. In diesem Fall soll das Budget für den refinanzierten Bereich für die Haushaltsjahre 2020 bis einschließlich 2023 auf 40% der Zuweisung für den Kirchenkreis festgelegt werden. Dieses festgelegte Verhältnis wird bis zum 31. Dezember 2023 festgeschrieben. Nach dem 01. Januar 2023 findet eine Evaluation des Budgets für die ersten drei Jahre statt. Zum 01. Januar 2024 kann dann eine Veränderung vorgenommen werden.

In seiner letzten Sitzung hat der Kirchenkreisrat außerdem über eine vorzeitige Verlängerung von Dr. Jens Beckmann als Leiter des ZeKiD entschieden. Im Blick auf 2030 möchten wir hier in keine unsichere Leitungssituation kommen, sondern vorbereitet sein; zumal noch völlig offen ist, ob nach Weggang von Propst Riecke in den Ruhestand, der ja auch zuständig ist für die Dienste und Werke, diese Stelle wiederbesetzt werden kann. Hier vorrausschauend zu handeln, erschien uns angesichts dieses großen Arbeitsfeldes als zwingend notwendig.

„Gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium“ (Mt 28,20) Die Erfahrung der Ökumene ist: das Evangelium wird nicht nur hinausgetragen in alle Welt, sondern kommt in vielfältiger Weise zu uns zurück. Ökumene ist ein sehr lebendiger Austausch.

So war am 12. März 2019 der leitende Bischof der Ev.-Luth. Kirche in Tansania, einer von zwei Partnerkirchen unseres Kirchenkreises, Dr. Shoo, in Kiel zu Gast. Es fanden eine Begegnung und ein reger Austausch statt zwischen ihm, mir als Pröpstin und den Vertreter*innen aus den Partnerschaftsgruppen. Und, so Gott will, werden wir uns im kommenden Jahr mit einer Delegation nach Tansania auf den Weg machen und das Memorandum of understanding erneuern.

Daher auch freuen wir uns über die Zusage der Verlängerung der Finanzierung der ökumenischen Arbeitsstelle durch den Kirchlichen Entwicklungsdienst über Juli 2020 hinaus für weitere 5 Jahre.

Um Verlängerung ging es auch in den Gesprächen und Beratungen gemeinsam mit Bischof Gothart Maggaard im Blick auf die Amtszeit von **Propst Kurt Riecke** über den 30. Juni 2020 hinaus – weitere 10 Monate bis zu seinem Ruhestandsbeginn. Auch das wird nachher noch Thema für eine Beschlussfassung hier in der Synode sein.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6, 2) Im zurückliegenden ersten Halbjahr gab es eine gründliche Begegnung des Kirchenkreisrates mit der Mitarbeitendenvertretung des Kirchenkreises sowie eine Reihe von Vereinbarungen, so zum Umgang mit Suchterkrankungen. Besonders hervorzuheben ist auch der Abschluss einer Altholsteiner Verwaltungsrichtlinie zur Umsetzung des Nordkirchlichen Mitarbeiteranforderungsgesetzes am 20.6.. Damit gibt es für den Kirchenkreis, die Personalverwaltung und die Mitarbeitendenvertretung eine gemeinsame Orientierung, in welchen Berufsgruppen wie umzugehen ist, wenn Bewerber*innen auf Stellen nicht unserer oder einer anderen Kirche angehören.

„Mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe; wach auf, Psalter und Harfe ich will das Morgenrot wecken!“ (Ps 57, 9) Auch das Kirchenmusik-Konzept, das heute auf der Tagesordnung der Synode steht, fußt auf einen Beschluss des Kirchenkreisrats in der ersten Hälfte dieses Jahres. Über seine Hintergründe wird nachher genauer von Propst Block zu berichten sein. An dieser Stelle möchte ich aber der Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kirchenkreisrats, des Finanzausschusses, der Kirchenkreiskantoren und anderer sehr danken, dass sie einen Vorschlag unterbreitet haben, der qualitativ hochstehende Kirchenmusik in der Fläche des Kirchenkreises erhalten und zu einer gemeinsamen Angelegenheit des ganzen Kirchenkreises verhilft.

„Lasset die Kinder zu mir kommen...“ (Mk 10, 14) Auch das gehört zu den wichtigen Ereignissen des zurückliegenden Jahres: Der Kirchenkreisrat hat dem Antrag des Kirchenkreisrats der Claus-Harms-Gemeinde zur Entwidmung der Claus-Harms-Kirche in Kiel-Hammer zugestimmt. Keine leichte Entscheidung. Doch wir sind froh, dass trotz dieses traurigen Abschieds eine gute neue Perspektive für das Gebäude gefunden werden konnte als Erweiterung der Kindertagesstätte unseres Kita-Werkes, welche bereits in einem Teil des Gebäudes zuhause war. Dass Kinder in diesem Gebäude nun mehr Raum erhalten, ist eine Perspektive, die das Schwere des Abschieds ein wenig versüßt.

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht...!“ Um unsere KiTas ging es unter anderem auch bei unserem Jahresempfang des Kirchenkreises, zu dem Menschen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen waren. Ihnen haben wir in, wie ich finde, gelungener Weise, drei Bereiche unseres Kirchenkreises exemplarisch vorgeführt unter der Überschrift „Typisch Altholstein“. Unsere Öffentlichkeitsarbeit in Person von Stefanie Rasmussen und Jürgen Schindler haben ganze Arbeit geleistet und die KiTa in Bad Bramstedt vorgestellt unter der Frage: „Was macht eine KiTA evangelisch?“ – den Küster aus der Klosterkirche Bordesholm verbunden mit der Frage: „Was macht“. Und die Offene Kirche St. Nikolai Kiel gefragt: „Was macht eine Offene Kirche den ganzen Tag?“ Sehr gelungen und sehr einladend und viele gute Rückmeldungen.

„Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist.“ (1. Kor 12, 4) Abschied - Veränderungen und Neubeginn begleiteten auch die Verwaltung unseres Kirchenkreises im zurückliegenden Jahr in vielfältiger Weise. Der Kirchenkreisrat hat in der ersten Jahreshälfte die Verwaltungsleitung auf der mittleren Ebene (Abteilungsleitungen) neu bzw. endgültig besetzt. Die Leitung der Finanzabteilung hat Frau Doris Schmidt inne, die der Personalabteilung Herr Holger Kruse, die der Immobilienwirtschaft Herr Conrad Treichel. Herr Stolte hat seit Mitte 2019 die besondere Stabsstelle für Recht (mit Gremienbegleitung, Kirchenaufsicht und Rechtsberatung) inne. Die Verwaltungsleitung ist von Herrn Volker Moritz bis zu seinem Ruhestand übernommen worden. Diese Umstrukturierungen wurden unter anderem auch durch eine externe Beratung begleitet und auf den Weg gebracht. Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen im leitenden Amt der Verwaltung für das bisher Geleistete und für die Bereitschaft zu neuer Verantwortungsübernahme. Wir haben den Eindruck, es hat manche Klarheit geschaffen, die notwendig war und der Arbeit zu Gute kommt. Zudem war die Verwaltung stark beschäftigt in den zurückliegenden Wochen mit dem Umzug aus dem Martensdamm in das eigene Gebäude im Sophienblatt 60. Auch wenn vielleicht noch nicht alles reibungslos funktioniert, nicht alle Kartons ausgepackt sind – es ist viel geschafft worden und auch dafür allen Mitarbeitenden ein großes Dankeschön, dass Sie die Unruhe und Mehrarbeit mit ausgehalten haben. Ich finde, das Ergebnis lässt sich sehen. Und wer dies mit eigenen Augen sich anschauen möchte, ist herzlich eingeladen am 13. Dezember zwischen 9:30 und 11:30 Uhr vorbeizukommen und sich ein Bild von dem neuen zu machen. (andere Tage und Gelegenheiten sind natürlich auch möglich!). Außerdem sind wir gespannt, zu welchem Ergebnis die Ausschreibung für die Verwaltungsleitungsstelle führen wird. Wir sind mittendrin und zuversichtlich – alles weitere dann, wenn eine Entscheidung vorliegt.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!“ (Rö 12, 12) Im August war unsere neue Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt zu einem Antrittsbesuch zu Gast. Sie hat auf diese Weise erste Eindrücke von unserem Kirchenkreis gewinnen können und gleichzeitig mit einigen Fragen zu anregenden Gesprächen beigetragen. Dazu gehörten Fragen wie: Gibt es bei der Größe des Kirchenkreises ein gemeinsames „Wir“? – Und wie könnte dies aussehen? – „Auch wenn wir als Kirche immer kleiner werden, gelingt es uns nicht nur das Defizit zu sehen, sondern die Hoffnung leben, die unseren Glauben trägt/die

aus unserem Glauben wächst?“ – Und: „Wecken diese notwendigen Veränderungen auch neue Kräfte unter uns, die kreativ genutzt werden können?“.

Für mich sind dies Fragen, die wir gemeinsam in der kommenden Zeit – besonders auf den beiden nächsten Themensynoden beantworten können/sollen. Darauf bin ich gespannt und darauf freue ich mich. Möge uns dies miteinander gelingen.

Vielen Dank für Ihr Zuhören und hoffentlich weiterdenken und –tun.